



Ein Gefühl von Normalität

Schulfrei und trotzdem in der Schule: die Azubis Armin Foroghi (l.) und Nicklas Graepel.



Zeitgewinn

Bei der Digitalisierung von Unternehmen macht die technische Umsetzung nur einen Teil der Arbeit aus, sagt **Jörg Schmischke**. „Die wesentlich größere Aufgabe ist es, die Nutzer für die neuen Möglichkeiten zu begeistern.“ Als Systemhaus-Geschäftsführer organisiert er die digitale Transformation im Hause Heinrich Schmid mit. „Wir haben schon vor Jahren begonnen, unsere Mitarbeiter mit Technik und Software auszustatten. Was wir aber anfangs nicht immer im Blick hatten: die Menschen mitzunehmen. Wenn ein Mitarbeiter fragt: ‚Was bringt mir diese App?‘ – dann muss man gute Antworten liefern.“

Inzwischen entwickelt Heinrich Schmid neue digitale Lösungen auf Basis der Ideen und Rückmeldungen von Kunden und Mitarbeitern. „Wir fragen in den Büros und auf Baustellen: Was würde euch im Alltag helfen?“, sagt Schmischke. „Zum Beispiel kostet das Erstellen eines Angebots viel Zeit. Unsere Mitarbeiter wollten, dass das einfacher und schneller geht.“ So sei die App „Angebot vor Ort“ (AVO) entstanden, mit der sich Angebote direkt auf der Baustelle erstellen und verschicken lassen (siehe Seite 3).

„Indem wir Routineaufgaben automatisieren, sparen Mitarbeiter viel Zeit. Die können sie für ihr Team und ihre Kunden nutzen – also für ihr Kerngeschäft.“ Und wie werden aus einigen Erstanwendern einer App viele überzeugte Nutzer? Durch die gute standortübergreifende Vernetzung, sagt Schmischke. Ein Beispiel sei „Lohn digital“ für die schnelle und sichere Lohnabrechnung. „Die Assistentinnen tauschten sich auf ihren Treffen über die Anwendung aus, empfahlen sie weiter. Inzwischen nutzen sie 80 Prozent der Standorte.“

Digitalisierung lasse sich schwer verordnen, sagt Jörg Schmischke. „Erst mit Menschen, die sich dafür begeistern, wird sie zum Erfolg.“

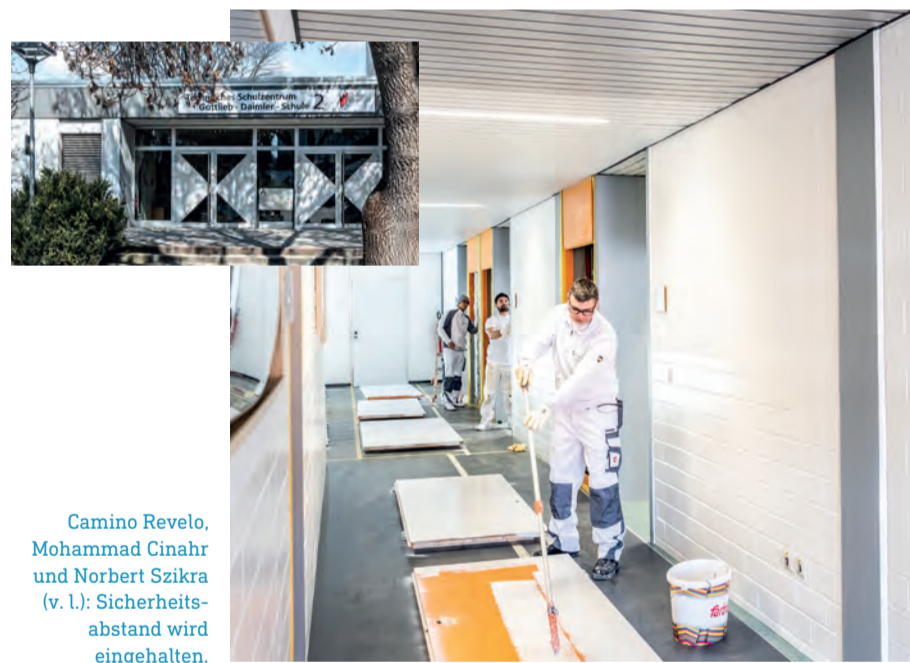
j_schmischke@heinrich-schmid.de

Vom Homeoffice aus lässt sich keine Schule renovieren und auch kein Bürogebäude verkabeln. Auf den Baustellen gehen HS-Mitarbeiter trotz Corona ihrer Arbeit nach. Was bewegt sie?

Das Landratsamt Böblingen hat wegen der Schulschließungen fällige Renovierungsarbeiten an einer Berufsschule in Sindelfingen vorgezogen. Ein Glücksfall für alle Beteiligten. „Als uns die Bauleitung fragte, ob wir die Innenarbeiten sofort ausführen können, haben wir gleich zugesagt.“ Die beiden Arbeitsgruppenleiter **Sascha Rücker** und **Robin Seifert** sind sich einig. „Solch eine Chance lässt du dir nicht entgehen.“ Momentan arbeiten acht Mitarbeiter vom Standort Sindelfingen in der Gottlieb-Daimler-Schule. „Wir renovieren Klassenzimmer, Werkstatträume, Treppenhäuser und Flure“, erzählt Rücker. „Seit Ende Februar sind wir hier; nutzen aus, dass die Schüler zu Hause sind.“ Im Treppenhaus haben sich die Maler eine provisorische Werkstatt eingerichtet. Die Auszubildenden **Nicklas Graepel**

und **Armin Foroghi** sind beim Schleifen. „Rund 200 Türen“, sagt Graepel und schmunzelt. „Besonders abwechslungsreich ist das zwar nicht, aber immerhin haben wir Arbeit.“ Für viele Mitarbeiter ist es wichtig, zur Arbeit gehen zu können. Das schafft ein Gefühl von Normalität in Zeiten der Corona-Krise. Ein Stockwerk tiefer treffen wir den Vertreter des Bauherrn, **Christian Walter**. „Wir Lehrer sind sehr froh, dass Heinrich Schmid die Innenarbeiten vorzieht. Denn Lackierarbeiten oder Ähnliches sind bei laufendem Schulbetrieb gar nicht möglich.“ Für die Handwerker ist er jetzt der Ansprechpartner vor Ort. Berührungsängste wegen Corona hat er keine, sagt er. „Wir halten uns an die Regeln und gehen mit gesundem Menschenverstand damit um.“

Fortsetzung Seite 2



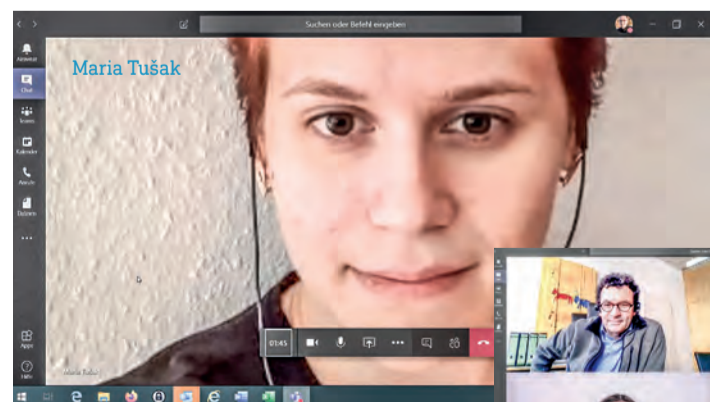
Camino Revelo, Mohammad Cinhra und Norbert Szikra (v. l.); Sicherheitsabstand wird eingehalten.

Auf Sendung

Die Kommunikation bei Heinrich Schmid passt sich der Krise an. Sie findet zunehmend online statt

Maria Tušak betreut bei Heinrich Schmid die Anwender von Microsoft Teams. Die Nutzung der Software habe sich in den letzten Wochen deutlich erhöht, sagt sie. „Seit Beginn der Corona-Krise haben sich Online-Chats und -Telefonate vervielfacht. Bereits Ende März waren täglich über 1.000 Benutzer in Teams angemeldet. Auch Projektsitzungen verlagern sich zunehmend in die Cloud. Zurzeit finden in Teams über 100 Besprechungen statt – am Tag. Das ist mehr als fünfmal so viel wie vor der Krise.“

Regionalleiter **Eckehart Heim** ist jemand, der Teams intensiv nutzt. Eine für Ende März anberaumte Standortleitersitzung von Tricosal fand notgedrungen digital statt. Seine Erfahrung: „Kleinere Besprechungen haben wir

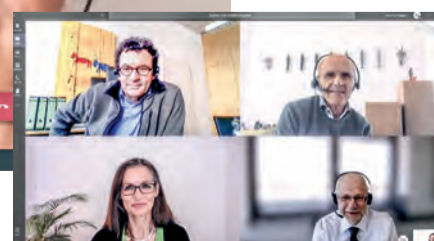


schon öfters als Videokonferenz abgehalten. Es war für uns alle überraschend, wie gut eine komplette Tagung als Online-Sitzung funktionieren kann. Natürlich ist die Situation ungewöhnlich, aber ich kann sagen, im Ergebnis war die Besprechung genauso effektiv,

Effektive Online-Besprechung: Eckehart Heim (o. l.) mit Tricosal-Standortleitern.



wie wenn wir uns live getroffen hätten. Langfristig gesehen möchte ich den persönlichen Kontakt jedoch nicht missen. Eine Online-Sitzung eignet sich doch eher zur Information als zur Kommunikation.“



Video-Konferenz zum neuen Geschäftsbericht. Im Uhrzeigersinn, beginnend oben links: der Leiter der VHS Reutlingen, Dr. Ulrich Bausch, Seniorgesellschaftler Dr. Carl-Heiner Schmid, Geschäftsführer Rainer Harbaum und Grafikerin Christiane Hemmerich.

300

Videotelefonate und -besprechungen bei HS am Tag
Vor Corona waren es 50.

Fortsetzung von Seite 1

Ein Gefühl von Normalität



Sascha Rücker: „Wir brauchen hier jede Menge Staubmasken, um uns zu schützen. Mein Transporter ist voll davon. Was für ein Glück.“



Karsten Otto ist gelernter Schreiner. Der richtige Mann, um neue Türbeschläge zu montieren. „In der Krise zählt sich Flexibilität besonders aus. Heinrich Schmid bietet unterschiedliche Leistungen an. Und das, was nachgefragt ist, das machst du eben. Je mehr du kannst, desto besser kommst du über die Runden.“



Robin Seifert: „Wir haben in unserer Abteilung trotz Corona-Krise gut zu tun. Nächste Woche arbeiten wir im Landratsamt in Böblingen. Dort verlegen wir in der Kantine einen neuen Kautschukboden. Der Bauleiter hatte uns angerufen. Die Kantine musste schließen. Diese Chance will er nutzen.“



Camilo Revelo ist Malerlehrling im dritten Lehrjahr. „Wegen Corona fällt die Berufsschule aus. Das ist schlecht. Ich muss eigentlich auf die Prüfung lernen. Die sollte am 1. Mai stattfinden, aber das ist fraglich. Wir haben Übungsblätter bekommen zum Malen- und Zeichnen-üben. Jetzt bereite ich mich so auf die Prüfung vor – egal, wann sie stattfindet.“

Mehr Mensch

Dr. Carl-Heiner Schmid



Wut, Mut und das fehlende Ohr

Wer behauptet, er sei noch nie wütend gewesen, lügt sich selbst in die Tasche. Wut ist so menschlich wie Hilfsbereitschaft. Mit dem kleinen Unterschied: Der Wut fehlt jene Sonnenseite, die z. B. Freude oder Liebe auszeichnet. Wut ist dicker als Blut und kommt in ganz schweren Stiefeln daher. Wer kennt es nicht, dieses Ziel: „Dem haue ich den Schuh in den ... Hintern.“ Und jetzt, wie weiter nach vollzogenem Fußtritt?

Schwächt man menschliche Wut etwas ab und skizziert das Ganze als Ärger, erklärt sich's leichter, wie ein meist unnötiger Folgeknall vermieden werden kann. Und so geht's: Mach aus deinem Vorsatz *ich wüte* ein *ich ärgere mich*. Und sei dir im Klaren: Ich (nicht die anderen), *ich* bin es, der *mich (sich)* ärgert.

Wer im Leben vorankommen will, muss gelegentlich sich selbst auf den Kopf stellen, damit die Mundwinkel wieder nach oben zeigen. Schluck also deine Wut runter, überschleife das Ganze und frage dann deinen Denk- und Gefühlsgegner ruhig und freundlich, wie er oder sie denn die ganze Sache sehe. Du wirst schnell erkennen, auf welchem Auge und in welchem Teil deines Herzens du kurzsichtig oder gar blind bist. Und die Moral von der Geschichte? ... Mehr hören hilft bei schlechter Sicht.

ch_schmid@heinrich-schmid.de



Christian Walter ist Abteilungsleiter an der Gottlieb-Daimler-Schule in Sindelfingen. Er unterrichtet Elektrotechnik, Mechatronik und Informatik. „Zurzeit betreue ich meine Schüler beim Online-Learning. Wir arbeiten schon länger digital, aber nicht so intensiv wie jetzt. Die Erfahrungen, die wir damit sammeln, werden unseren künftigen Lernalltag garantiert verändern.“

Abstand halten

Als Folge der Corona-Pandemie haben die Elektriker von Heinrich Schmid einen Neubau fast für sich allein. Die Kommunikation nach draußen erfolgt elektronisch

In dem Neubau am Fuße der Esslinger Weinberge herrscht ungewöhnliche Stille. „Hier sind kaum andere Handwerker“, erklärt **Kevin Eboigbe**. Er und **Krisztian Szenczi** sind gerade dabei, Kabel einzuziehen. „Seit Corona ausgebrochen ist, fehlen manchen Firmen die osteuropäischen Subunternehmer. Die sind nach Hause zu ihren Familien gefahren und dürfen jetzt nicht wieder einreisen.“

Die verbliebenen Handwerker hielten sich strikt an die bekannten Corona-Regeln: Abstand halten, in die Armbeuge niesen, Hände gründlich waschen, nicht ins Gesicht fassen und individuell zur Arbeit fahren. „Hier arbeiten zudem immer die gleichen Mitarbeiter. Wir sind unter uns, quasi in Quarantäne. Wir fühlen uns sicher“, sagt Eboigbe. Bis zu fünf Elektriker sind seit Februar auf der Baustelle tätig. „Wir übernehmen die komplette Elektroinstallation inklusive Verkabelung, Verteiler setzen, Netzwerktechnik und KNX-Bus-technik“, so der Obermonteur stolz. Mitte 2021 soll der Bau fertig sein. Für die Elektriker läuft so weit alles



Allein auf weiter Flur: die Elektriker Krisztian Szenczi und Kevin Eboigbe beim Kabelziehen.

nach Plan, auch wenn sich die Corona-Krise in manchen Bereichen bemerkbar macht. Beispielsweise kommuniziert Eboigbe mit dem Architekten und dem Fachbauleiter vorwiegend

auf elektronischem Wege. „Der Jour fixe wurde abgesagt.“ Außerdem gäbe es längere Lieferzeiten bei manchen Materialien. „Da muss man jetzt weiter vorausplanen.“



Im Vordergrund wächst das Bürogebäude, im Hintergrund Lemberger, Zweigelt oder Trollinger.



Rechtzeitig Material zu bestellen, ist in Corona-Zeiten besonders wichtig.

Nie mehr ohne Tablet

Digitale Hilfsmittel auf der Baustelle: ein Interview mit Abteilungsleiter Daniel Rudolph aus Chemnitz



Volle Kontrolle: Für Daniel Rudolphs Mitarbeiter Michel Weiß (links) und Lars Müller gehört das Tablet inzwischen bei jedem Baustelleneinsatz dazu.

HS-Report: Herr Rudolph, Sie gelten in Ihrer Region Chemnitz als einer, der seit Jahren konsequent die digitalen Möglichkeiten nutzt. Welche Vorteile bringt das Tablet auf der Baustelle?

Daniel Rudolph: Ich arbeite seit rund drei Jahren mit dem Online-Soll-Ist-Vergleich (SIV). Ein gutes Instrument, um die Ergebnisse der Baustellen

immer im Blick zu haben. Abweichungen zwischen dem gesteckten Ziel und dem tatsächlichen Stand werden damit sofort sichtbar. Wenn die Zahlen auseinandergehen, schaue ich sie mir mit meinen Mitarbeitern an: Wo gibt es Baustellenstörungen, wo Optimierungsmöglichkeiten, können wir Maschinen einsetzen?

Auch meine Mitarbeiter haben durch die App die Möglichkeit, ihre Leistungen und Ergebnisse jederzeit einzusehen. Das nutzen sie sehr rege, dadurch wächst die Identifikation mit dem eigenen Tun. Und natürlich sind auch die Prämien-gelder ein Anreiz, die sich dank des SIV jeder transparent erarbeiten kann. Mit der Software „Digitaler Lohn“ können



Daniel Rudolph

wir mit ein paar Klicks alle Stunden und Leistungen der Mitarbeiter ans Systemhaus in Reutlingen übermitteln. So erhält jeder immer pünktlich sein Geld.

Welche Tipps können Sie neuen Nutzern des SIV geben?

Die Mitarbeiter dürfen keinem illusorischen Ziel hinterherjagen, die Vorgaben müssen realistisch sein. Deshalb sollten Führungskraft und Mitarbeiter die Ziele vorab gemeinsam festlegen. Große Aufgaben kann man in kleine Pakete zer-

legen, zum Beispiel könnte in einem Gebäude jede Etage ein Teilziel bilden. So werden Abweichungen schneller sichtbar. Das Wichtigste: Das Team darf mit der Nutzung nicht allein gelassen werden. Ich habe meinen Mitarbeitern das System zunächst im Büro erklärt und bin anschließend zu jedem auf die Baustelle, um mögliche Fragen und Probleme bei der Anwendung direkt vor Ort zu klären. In kurzer Zeit hatte sich das eingeschaltet.

Wie hilft das Tablet beim Zeitsparen?

Ich habe immer den genauen Ist-Stand jeder Baustelle vor Augen, spare mir viel Kalkulieren. Und für die Lohnübermittlung des Teams brauche ich statt zwei Stunden inzwischen vielleicht 15 Minuten, das läuft ja weitgehend automatisch. Ein weiterer Vorteil zeigt sich jetzt in der Corona-Krise: Das Tablet zeigt mir an, wie es auf den Baustellen läuft, ohne selbst vor Ort zu sein.

Wenn Sie den Stand jeder Baustelle buchstäblich auf dem Schirm haben – dann könnten Sie sich den Weg zur Baustelle ja auch künftig sparen?

Nein. Ich finde, die Nähe zwischen Führungskraft und Team muss erhalten bleiben. Auch meine Mitarbeiter legen darauf Wert. Viele Wege spare ich trotzdem: Mit der digitalen Bauakte kann ich von unterwegs auf alle Pläne und Rechnungen zugreifen, muss dafür nicht zwischen zwei Terminen ins Büro. Man vergisst keine Unterlagen mehr, hat sie ja digital immer dabei.

Angebot vor Ort

Eine neue mobile Lösung, mit der Kunde und Mitarbeiter wertvolle Zeit sparen



Lasse Harbaum

Was leistet die App?

Mit „Angebot vor Ort“ (AVO) können Angebote schneller erstellt und verschickt werden. Zum Vorteil von Mitarbeitern und Kunden. Nutzerfreundlich lässt sich ein mobiles Aufmaß erstellen, die App führt alle Berechnungen aus. Aus vordefinierten Teilleistungskatalogen fügt man Leistungen zum Projekt hinzu. Aus diesen Aufmaß- und Leistungsdaten kann per Klick ein Angebot generiert und sofort an den Kunden versendet werden. Weitere Funktionen (Bilder anhängen, automatischer Soll-Ist-Vergleich) sind geplant.

Wer entwickelt die App?

Die Digitalberatung „Eventure“ gemeinsam mit dem Systemhaus. Noch läuft der Probebetrieb, durch Nutzerfeedback von der Baustelle wird die Anwendung stetig verbessert und erweitert.

Was sagen die Nutzer?

Der Kölner Abteilungsleiter **Lasse Harbaum** gehört zu den Erstanwendern und hilft den Entwicklern: „Gleich beim Ersttermin vor Ort kann man Kunden ein Angebot machen. Das spart Zeit, Mühe und erhöht die Chance auf das ‚Ja‘ des Kunden. Die Bedienung ist einfach und intuitiv, auch Mitarbeitern, die wenig

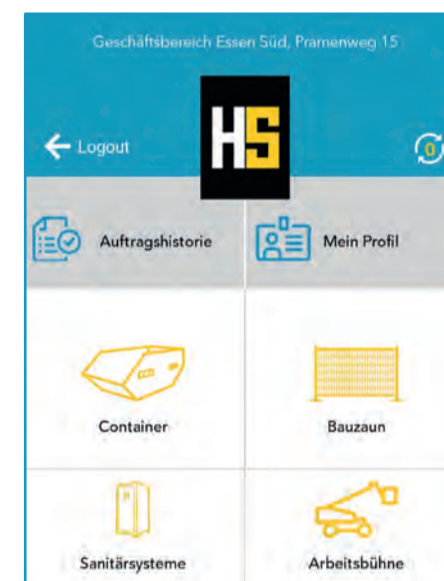
technikkaffin sind, lässt sich die App in maximal 30 Minuten erklären. Ich muss beim Aufmaß nichts selber zusammenschreiben und für den Kostenvoranschlag nicht erst ins Büro. So spare ich bis zu anderthalb Stunden.

Öfters fragen Kunden ja direkt zu Beginn, was das Ganze kostet und wann mit dem Angebot zu rechnen sei. Kann man darauf sofort antworten, hat man einen Stein im Brett. Die Darstellung ist übersichtlich und professionell – auch das kommt beim Kunden gut an.“

Einfach gut

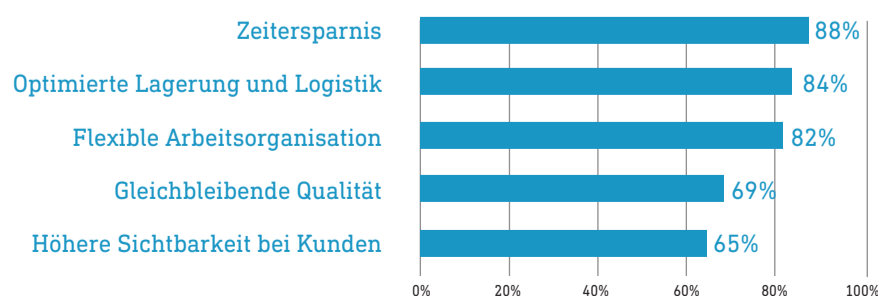
Eine App erleichtert die Einrichtung von Baustellen

Vor rund zwei Jahren starteten **Jörg Hüpmeier** und **Marco Rakowski** am Standort Essen einen neuen Service. „Seither organisieren wir deutschlandweit für Heinrich-Schmid-Standorte Baustelleneinrichtungen, sorgen für die Abfallentsorgung, besorgen Stellgenehmigungen und vieles mehr“, erklärt Marco Rakowski. „HS-Baudienstleistungen“ nennen sie das in Essen. Dafür haben sie sogar eine App entwickelt. „Mehrere Hundert Kunden nutzen diese bereits“, freut sich Rakowski. Die Bedienung sei einfach und intuitiv. „Man muss nichts schreiben, sondern nur klicken.“ Die App gibt es für iPhones und Android-Smartphones in den entsprechenden App-Stores.



So digital ist das Handwerk

Was sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Vorteile von digitalen Anwendungen?



Basis: Alle befragten Handwerksbetriebe (n=502) | Mehrfachnennungen möglich | Quelle: Bitkom Research 2020

Zwei von drei Handwerksbetrieben in Deutschland betrachten die Digitalisierung als Chance. Das ist das Ergebnis der Studie „Digitalisierung des Handwerks“, die im März veröffentlicht wurde. Im Auftrag des Digitalverbands Bitkom und des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) wurden 502 Handwerksbetriebe in

Deutschland repräsentativ befragt. Die Umfrage ergab dabei auch: Mehr als jeder zweite Betrieb (56 Prozent) sieht die Digitalisierung als Herausforderung. 36 Prozent geben an, Probleme dabei zu haben, die Digitalisierung zu bewältigen, 13 Prozent betrachten sie gar als Risiko. Hohe Investitionskosten, die Sorge um Datensicher-

heit und mangelnde IT-Kompetenz der Mitarbeiter werden als größte Hemmnisse genannt.

In ihrem Fazit machen die Autoren der Studie klar, dass sich jeder Betrieb mit Digitalisierung beschäftigen müsse, um auch künftig am Markt zu bestehen. Hier liegt noch großes Potenzial, so die Autoren.

„Die Arbeit ist anders geworden – aber zum Glück nicht weniger“

Wie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Corona-Krise meistern



Andrea Delic,
Recruiterin in der Region von Markus Dobner (Gersthofen)

„Normalerweise präsentieren wir uns im Frühjahr auf vielen Job- und Ausbildungsmessen und halten an Schulen Berufsinformationsvorträge. Diese Termine, um die 20, sind alle ausgefallen. Genauso wie die Schülerpraktika. Jeder unserer Auszubildenden soll im Vorfeld ein Praktikum bei uns absolviert haben, damit er weiß, was ihn erwartet. Zum Glück hatten wir bereits voriges Jahr einige Schülerpraktikanten, mit ihnen können wir im Sommer fünf unserer Ausbildungsplätze besetzen. Mit unseren knapp 30 Partnerschulen aus der Region bleibe ich weiter im Kontakt, sie sind trotz der jetzigen Situation sehr offen dafür, weil sie wollen, dass ihre Schulabgänger gut versorgt sind.“



Sven Deutsch,
Niederlassungsleiter in Pirna

„Wir haben für uns eine gute Regelung getroffen: Am Standort ist im Schichtbetrieb immer eine Assistentin vor Ort und wir Führungskräfte arbeiten im Homeoffice, viele von uns haben Kinder zu Hause. Unsere Mitarbeiter auf den Baustellen stehen alle weiter in Lohn und Brot, die Teams schrumpfen auf zwei Leute, so bleibt der Abstand gewahrt. Auch Teambesprechungen und Kundentermine finden weiter statt – auf dem Laptop. Ich freue mich auf den Tag, an dem ich wieder selber rausfahren kann. Ich bin Handwerker, will vor Ort bei meinen Mitarbeitern und Kunden sein.“



Michelle Pulz,
Auszubildende in Oberhausen

„Mitte März schlossen alle Schulen im Land – und damit auch unsere Berufsschule. Per E-Mail schickten uns die Lehrer Arbeitsmaterial, das wir durcharbeiten sollen, bis die Schule wieder startet. Darum kümmere ich mich am Wochenende und nach Feierabend. Denn tagsüber bin ich jetzt jeden Wochentag auf der Baustelle. Dort hängen mehrere Zettel mit Sicherheitshinweisen und Präventionsmaßnahmen, von HS und der BG Bau, vom Kunden, vom Gesundheitsministerium. Wir arbeiten in Düsseldorf in einem Bürogebäude, dürfen zum Händewaschen die Waschräume nutzen, die es auf jeder Etage gibt. Der Kunde stellt uns Seife und Desinfektionsmittel zur Verfügung. In unserer Arbeitsgruppe grüßen wir uns morgens mit einem ‚Moin!‘ statt mit einem Handschlag. Und wir arbeiten nicht Eimer an Eimer, sondern jeder in einem eigenen Raum. Die Baustelle ist für diese Lösung groß genug.“



Michael Pfeffer,
Leiter „Technische Weiterbildung und Meister“ an der Führungs-Akademie

„Bei den Meisterkursen verschieben wir Präsenz- und Prüfungsphasen um einige Wochen. Wir lassen die Teilnehmer dabei nicht allein, sondern begleiten sie online weiter, damit ihnen keine Nachteile entstehen. Durch unser Online-Modell haben sowohl unsere Dozenten als auch unsere Teilnehmer viel Erfahrung mit dem E-Learning und müssen sich nicht umstellen. Auch kein anderer Kurs oder Kurs-termin der Führungs-Akademie fällt aus, es gibt lediglich Verschiebungen. So werden der zweite Teil des Kurses „Brandschutzfachkraft“ und der Start der technischen Weiterbildung „ProBau“ auf spätere Termine verlegt (alle aktuellen Daten unter „Termine“). Andere Schulungen, die bisher Präsenztermine waren, finden in enger Abstimmung mit allen Beteiligten online statt, zum Beispiel „Schadstoffsanierung“. Auch nach Abklingen der Pandemie wird es mehr Online-Schulungen als bisher geben. Die Führungs-Akademie setzt schon lange auf Online-Lernen und weitet es künftig auf weitere Bereiche aus.“



Max Schmid,
Gesellschafter

„Ärzte und Pflegekräfte arbeiten an der Belastungsgrenze, Einzelhändler bangen um ihre finanzielle Existenz und auch wir Handwerker haben zu kämpfen: Die Auswirkungen der Corona-Krise werden uns sicherlich noch lange begleiten und unseren persönlichen Einsatz einfordern. Wir sind uns bewusst, welche großartigen Leistungen alle Mitarbeiterinnen bei Heinrich Schmid immer und immer wieder vollbringen. Sowohl während als auch außerhalb von Krisenzeiten. Aus dem Homeoffice kann man keine Fassade streichen, keine Trennwand stellen und auch keine Heizung reparieren. Und ebenso haben in den letzten Wochen die Mitarbeiter im Systemhaus bei IT, Personal und Finanzen mit hohem Einsatz für mehr Zusammenarbeit und Stabilität gesorgt. Diese und viele weitere Menschen leisten aktuell Unglaubliches und dafür gilt ihnen unser tiefster Dank sowie unsere höchste Anerkennung. Eines ist gewiss: Egal ob Baustelle, Büro oder Homeoffice – wir können diese Herausforderung nur gemeinsam bestehen.“



Julia Bernhardt,
Niederlassungsassistentin in Frankfurt

„Sonst melden sich Abteilungsleiter und Bauleiter von unterwegs, aber seit alle Außentermine abgesagt sind, steht unser Telefon im Büro oft still. Jeder arbeitet für sich in seinem Büro, wir halten Abstand und das Desinfektionsmittel geht weg wie nichts. Die Kundenveranstaltungen in unseren Räumen fallen weg, interne Besprechungen machen wir als Online-Konferenz – das klappt ziemlich gut. Die Privatkundschaft ist derzeit nicht so aktiv wie sonst, doch weil unser Branchenspektrum breit gefächert ist und unsere Komplettbauer viele Aufträge intern an unsere Handwerker vergeben, sind wir weiter gut ausgelastet. Für mich sind Telefonate mit Kunden weniger geworden, dafür kommuniziere ich noch häufiger mit Mitarbeitern: Wir informieren sie über Hygienemaßnahmen und wollen Ängste und Sorgen nehmen, die mancher aufgrund der Lage im Land hat. Unser Niederlassungsleiter Ingmar Niehus unterstützt das ganze Team mit Rat und Tat und zeigt zum Beispiel Alternativen bei der Auftragsakquise auf. Was man sagen kann: Unsere Arbeit ist anders geworden. Aber bisher zum Glück nicht weniger.“

Serie Technikhaus (5) Akustik



Akustikfachkräfte von Heinrich Schmid optimieren die Raumakustik und sorgen für ausreichenden Schallschutz. Drei Fragen an den Experten Thomas Lange

HS-Report: Herr Lange, hat es nur den Anschein oder wird Raumakustik immer mehr zum Thema?

Thomas Lange: Raumakustik ist schon seit Jahren bei Arbeitsstättenrichtlinien sowie in sozialen und pädagogischen Einrichtungen ein wichtiges Thema. Leider scheitert die Umsetzung oft an fehlenden Mitteln. Doch das ändert sich gerade. Die Gesundheit der Menschen rückt zunehmend in den Fokus. Außerdem nutzen immer mehr Betroffene die Möglichkeit, ihre diesbezüglichen Rechte einzufordern.

Wie reagieren Sie als Trockenbauer auf diesen Trend?

Durch eine gezielte Aus- und Weiterbildung. An unserem Standort haben sich sechs Mitarbeiter über entsprechende Schulungen an der Heinrich Schmid Führungs-Akademie qualifiziert. Durch das erlangte Wissen können wir unseren Kunden konkrete und wirksame akustische Maßnahmen empfehlen und diese fachgerecht umsetzen.



Raumakustische Maßnahme mit Hanffaser-Dämmplatten und Deckensegel.



Thomas Lange,
Niederlassungsleiter Chemnitz/Röhrsdorf

Welchen Kurs bietet die Führungs-Akademie an und warum sollte man ihn besuchen?

Aktuell gibt es den 2-Tages-Kurs „Akustik-Sachkunde“. Trockenbauer mit dieser Spezialisierung sind gesuchte Ansprechpartner bei Auftraggebern und Architekten. Raumakustik ist bei uns oft ein Türöffner. Wir haben in den letzten Jahren dadurch schon viele gute Kunden und auch Aufträge gewonnen.

Du bist noch kein Heinrich Schmid?

Werde einer!



Bewirb dich unter:

werde-ein-heinrich-schmid.de

Jubilare

Wir sagen: „Danke schön!“

- 35 Jahre**
Patrick Wernert – Eschbach; Martin Stabler – Homburg; Thomas Mühlbauer – Karlsruhe; Manfred Zucker – Pforzheim
- 30 Jahre**
Christof Oberkofler – Albstadt; Uwe Schulze – Chemnitz; Holger Steinert – Chemnitz; Christian Fresch – Hagenau
- 25 Jahre**
Ralph Marsch – Sindelfingen; Bernd Wimmer – Zwickau
- 20 Jahre**
Frank Knabe – Naumburg; Karsten Schmidt – Pirna; Damir Bestic – Reutlingen; Hubert Einhart – Reutlingen; Moses Wayas – Reutlingen; Martin Fuchs – Sindelfingen; Andreas Pospiech – Stuttgart; Mike Speer – Suhl; Daniel Teich – Weimar
- 15 Jahre**
Hans Joachim Dägele – Eschbach; Yalcin Ekim – Essen; Walter Scheppel – Freiburg; Thomas Schuble – Freiburg; Damian Korn – Oberhausen; Sergio Filipe Albuquerque Carneiro – Reutlingen; Mario Gruhner – Zwickau
- 10 Jahre**
Torsten Heidler – Bochum; Olaf Torge – Chemnitz; Steffen Scholz – Dessau; Tim Rüdener – Eschbach; Halid Kuckovic – Gersthofen; Udo Stadler – Heidelberg; Hans-Peter Schneider – Homburg; Katja Gruber – Karlsruhe; Lothar Müller – Nürnberg; Mathias Walter – Oberhausen; Feti Bajrami – Sindelfingen; Jan Diller – Suhl

Aufsteiger

Herzlichen Glückwunsch!

- Vorarbeiter/-in:**
Remy Malet – Baden-Baden; Jens Rusch – Chemnitz; Daniel Flesch, Patrick Isele, Francesco Maggiore, Jean-Paul Sikora, Marcel Wittig, Patrick Zeidler – Eschbach; Sinisa Balesevic, Zdenko Gavric – Filderstadt; Ionut-Oliver Iorga – Grenzach-Wyhlen; Andras Fodor – Ludwigsburg; Eugen Konrad, Manuel Korfmann, Christoph Krauser, Razvan-Ionut Pletea, Bettina Wolf – Weilerbach; Kevin Waßhausen – Wernigerode; Georgi Arsov – Zwickau
- Arbeitsgruppenleiter/-in:**
Attila Barta, Falko Göldner – Chemnitz; Wolfgang Binder – Eschbach; Jakov Perkovic – Sindelfingen; Fabian Fuchs, Christian Thews – Weilerbach; Mario Zanner – Zwickau

Termine

- Technik-Schulung**
Asbestkurse TRGS 519-4c (kleiner Asbestschein) für Maler / Lackierer und Trockenbauer
14. + 15.10.2020, Reutlingen
Schadstoffsanierung – Sachkunde
08. bis 10.10.2020, Pforzheim
Schadstoffsanierung – Führerschein
11.11.2020, Reutlingen (1. Teil TRGS 521)
25. + 26.03.2021, Reutlingen (2. Teil TRGS 524)
Brandschutzfachkraft (EIPOS)
10. bis 12.09.2020, Bretten (2. Teil)
17. + 18.02.2021, Reutlingen (1. Teil)
11. bis 13.03.2021, Bretten (2. Teil)
Akustik-Sachkunde
28. + 29.01.2021, Reutlingen
Technische Weiterbildung ProBau
21. bis 22.10.2020, Reutlingen
- Meister**
Akustik- und Trockenbaumeister
16.05.2020 bis 14.05.2021
Maler und Lackierer
23.10.2020 bis 07.05.2021
Bauten- und Korrosionsschutz
27.11.2020 bis 02.07.2021
Meisterprüfungsvorbereitung Teil III
10.05.2020 bis 14.10.2020
Meisterprüfungsvorbereitung Teil IV/AEVO
09.05.2020 bis 30.09.2020

Michael Pfeffer, m_pfeffer@heinrich-schmid.de

Impressum

Herausgeber:
Heinrich Schmid
Systemhaus GmbH & Co. KG
Geschäftsbereich Kommunikation
Reutlingen

Druck:
LFC print+medien GmbH,
Reutlingen
Tel.: 07121 30189-12
Fax: 07121 30189-19

Verantwortlich für die Gesamtausgabe:
Josef Schneider
Telefon: 0711 65 54 00 01
E-Mail: j_schneider@heinrich-schmid.de

Bildnachweise:
Seite 1: HS; Josef Schneider, redaktion24 (GDS 2)
Seite 2: HS; Josef Schneider, redaktion24 (GDS 2, Elektriker Esslingen)
Seite 3: HS; Adobe Stock (Baucontainer)
Seite 4: HS; Josef Schneider, redaktion24 (Akustik)

Anschrift der Redaktion:
redaktion24 GmbH
Josef Schneider
Nobelstraße 15
70569 Stuttgart

Redaktion:
David Krenz,
Josef Schneider

Nachdruck nur mit Zustimmung der Redaktion unter Quellenangabe. Beiträge ohne Verfasserangabe sind redaktionell. Alle Rechte vorbehalten.